

Nameless Liberty

Shiroi (Reituki)

Von abgemeldet

Kapitel 1: ... A new situation ...

Nachdem er sich mit dem Blonden gesetzt hat, setzt er seine weiß umrandete Sonnenbrille ab und lässt diese auf seinem Schoß Platz finden. Er hält die Hand Reitas und sieht sich in dem Wartezimmer um, in dem ein paar Gemälde hängen und sich in einer Ecke Kinderspielzeug tummelt. Etwas glücklich darüber, dass gerade kein kleines Kind da ist, dass seine Nerven penetrieren könnte, lehnt Ruki sich nach hinten und macht es sich auf dem kleinen Stuhl etwas gemütlicher. Reita hat vor einigen Tagen mal wieder an einer Mandelentzündung gelitten, weshalb ihn sein Partner jetzt gezwungen hat zum Arzt zu gehen. Natürlich sieht der Größere, es als maßlos übertrieben, was Ruki auch gar nicht anders erwartet hatte. Nun gut, vielleicht hat Reita auch einfach Angst vor der potentiellen Möglichkeit, dass seine Mandeln entfernt werden müssten. Es dauert glücklicherweise nicht lange, bis sie aufgerufen werden und gemeinsam das Behandlungszimmer des Arztes betreten können. Zwei schwarze kleine Sessel befinden sich vor dem rustikalen Schreibtisch, an dem bis jetzt noch keiner sitzt. Sie haben ihre Finger weiterhin, mit denen des Anderen verhakt, während Ruki sich das Leben als Arzt vorstellt. Es wäre nichts für ihn, eine eigene Praxis zu haben, in der er sich jeden Tag die Leidensgeschichte von Patienten anhören musste. Aber auch wenn es sein Wunsch gewesen wäre, für ein Medizinstudium, hätte ihm dann doch der Ehrgeiz gefehlt.

Reitas rechter Fuß berührt den Boden nur mit den Ballen und er lässt seinen Oberschenkel nervös nach oben und unten wippen, während sein Kopf leicht gesenkt ist.

„Das ist vollkommen unnötig.“

Ja.. so wie alles andere, was mit Gesundheit zu tun hat, auch.

Ruki hatte sich schon seelisch, mental, körperlich und was nicht noch alles darauf eingestellt, dass diese Diskussion hier weitergeführt werden würde. „Mag sein, aber ich finde es nicht normal, dass du so oft krank bist.“

Der Kurzhaarige seufzt leise und wendet sich ihm zu, bevor er seine Lippen doch geschlossen hält. Viel Zeit für Meinungsverschiedenheiten wäre sowieso nicht vorhanden, da in diesem Moment ein junger schwarzhaariger Arzt den Raum betritt. Sie begrüßen sich freundlich und Reita lässt sich von seiner schlechten Laune nicht mal etwas anmerken, lässt alle nervenden Fragen kommentarlos über sich ergehen.

„Wie ich sagte.. vollkommen unnötig.“

Reita sieht ihn mit einem süffisanten Grinsen an, woraufhin Ruki nur den Kopf

schüttelt. Seine leicht kindliche Art bringt ihn wirklich dazu, sich fast wie aufs Neue in ihn zu verlieben.

Sie bildet einfach einen perfekten Ausgleich zu seiner so oft kalten, gleichgültigen Ausstrahlung. „Du wirst die Dinger bestimmt noch rauskriegen, wart es nur ab.“, meint Ruki.

Nur weil der Arzt gesagt hat, dass Reitas Krankheitsbild bis jetzt noch nicht kritisch ist, sollte Reita nicht gleich davon ausgehen, dass es nicht vielleicht bald so ist. Aber der Jüngere ist, was so etwas angeht, häufig skeptisch und unsicher.

„Wünschst du mir das etwa?“ Reita schließt sein schwarzes Auto auf und setzt sich mit dem Anderen hinein, ehe er das Fahrzeug in Bewegung setzt. „Natürlich“, grinst Ruki leicht.

Der Jüngere hat während der eher kurzen Fahrt seinen Kopf zur Seite geneigt und beobachtet die hektischen Straßen von Tokyo. Die riesigen Menschenmassen und das pulsierende Leben, welches jede Straße, jeden Platz und auch jede kleine Gasse mit Leben zu fluten scheint.

Reita belässt es bei einer stillen Fahrt, immerhin weiß er, wie gerne Ruki einfach schweigt, Einflüsse auf sich wirken lässt und nachdenkt. Dieser atmet noch mal tief ein, bevor er aussteigt, als sie bei Reitas Wohnung angekommen sind. Oder besser gesagt, in ihrer Wohnung. Nachdem sie nun sechs Monate zusammen sind, haben sie beschlossen zusammenzuziehen und der Jüngere ist kurzerhand zu Rei gezogen. Obwohl Rukis Wohnung größer gewesen ist, kann sie mit der Gemütlichkeit von Reitas nicht mithalten. Und so schön zentral war sie auch nicht. Er hört das kurze Piepen, als der Größere das Auto abschließt und betritt dann schon mit ihm die Wohnung. Summend schließt der Nasenbandträger noch die Tür, bevor er sieht wie Ruki sich gleich auf das Sofa fallen lässt und ein Kissen an sich drückt. Der Kleinere schnurrt leise, liegt auf dem Rücken und drückt das Kissen an seinen Bauch. Eine eindeutige Haltung die zeigen soll, dass er Zuneigung will. Und zwar sofort. Lächelnd registriert sein Partner dies, weiß natürlich sofort wie er das einzuordnen hat und ist in nur wenigen Momenten bei Ruki angekommen, um sich über ihn zu beugen und seine Lippen mit denen des anderen zu verschließen. Zufrieden lässt der Geküsste, das jetzt nur noch störende Kissen, zu Boden gleiten um Reita mehr auf sich zu ziehen und die Hände an seine Seiten zu legen. Behutsam streichelt er diese entlang, während er Reitas Zunge sofort begrüßt und anstupst, den Geschmack Reitas einfach nur genießt. Ruki küsst ihn inniger, woraufhin Reita beginnt den Kuss zu dominieren, das süße Zungenspiel in seinen Einzelheiten zu bestimmen. Zusätzlich lässt er seine Hand nach unten wandern und streichelt Rukis Oberschenkel auf und ab, liebt es einfach ihn zu verwöhnen, wo er doch weiß, dass der Jüngere oft genauso empfindlich reagiert wie er. Der unten Liegende kann bei diesen Zärtlichkeiten auch gar nicht still halten, sondern bäumt sein Becken leicht auf und schnurrt wohlig, gibt diese wundervollen Laute von sich, die Reita nur anstacheln können. Ruki hebt sein Bein etwas und winkelt es an, um Rei noch mehr Freiraum zu gewähren, welchen er auch sofort ausnutzt. Er streichelt ihn mehr und macht immer mal Abstecher zu seinen Innenschenkeln, was den Genuss nur steigert. Trotz der schönen Behandlung, wegen der er am liebsten entspannt seufzen will, zwingt er sich den Kuss nicht zu brechen und ihre Lippen weiter verschlossen zu halten. Jedoch ist auch diese Anstrengung für die Katz, als der Ältere sich langsam löst und noch mal an seiner Unterlippe nippt. „Süßer..“ raunt er und durchbohrt ihn mit dem altbekannten Blick, den er schon bei ihrer ersten Begegnung drauf hatte wie kein Anderer.

Fast erschauert Ruki unter diesen Augen die ihn schon ausziehen scheinen, bis er splitternackt und am Besten nur noch mit einer Augenbinde auf dem Sofa liegt.

An diesen Blick wird man sich wohl nie gewöhnen können. Aber das will er auch gar nicht. Viel zu schön ist das Gefühl, diese blanke Lust, aber auch unschuldige Sehnsucht beinah schon greifen zu können.

Ruki lächelt leicht gegen seine Lippen, bevor er wieder seine Samtkissen einfängt, um sich sanft aber bestimmend, in die fremde Mundhöhle zu drängen. Jedoch wird er ebenso bestimmend wieder nach unten gedrückt, als er Anstalten machte sich zu heben. Der Blonde hat gerade keine Lust, dem Jüngeren auch nur einen Funken der Dominanz zu überlassen, dazu ist er heute nicht in der Stimmung. Gierig presst Reita sich mehr an den zierlichen Leib unter sich und entlockt seinem Kleinen ein weiteres Keuchen. Auch wenn es wohl die Macht der Einbildung ist, kommt es Rei so vor, als würden sich ihre Körper mittlerweile perfekt ergänzen. Wie Farben eines Gemäldes die perfekt ineinander laufen. Ulkig, ist wohl der am Besten passende Begriff, den Reita sich denken kann, als er sich über seine poetische Ader bewusst wird. „Warum grinst du so?“, vernimmt er Rukis Worte, der nicht nur seine hoch gezogenen Mundwinkel, sondern auch seine geistige Abwesenheit wahrgenommen hat. „Nichts..“, lächelt Reita und haucht ihm noch einen Kuss auf die Stirn, ehe er sich erhebt und Ruki erst einmal aufatmet, als das Gewicht nicht mehr auch ihm liegt. Er presst sich die Luft in die Lungenflügel und erhebt sich dann selbst, fährt mit den Händen leicht über seine Frisur, um einige Strähnen wieder zu richten. „Wann gehen wir?“

Reita entwendet eine gekühlte Coca Cola Zero Flasche aus dem Kühlschrank, dreht den Deckel auf und lässt die kühle, fast schwarze Flüssigkeit seinen Hals runter laufen. Ein paar Tropfen des Kondenswassers befeuchten seine Hand, als er antwortet: „Gegen zehn.“

Ein Nicken von Seiten des Kleineren, dann steht auch er auf, um ins Bad zu verschwinden und Reita kann sich schon denken, dass er ihn die nächste halbe Stunde nicht zu Gesicht bekommen wird. Manchmal findet er es etwas übertrieben, wie viel Mühe sich Ruki mit seinem Styling gibt, da er auch dezenter geschminkt für ihn unglaublich attraktiv ist. Aber bis jetzt, hat er sich jegliches Kommentar verkniffen, immerhin fühlt sich Ruki so wohler und dann wird er sich darüber bestimmt nicht aufregen.

Der Blonde sieht auf sein Handy, beantwortet eine SMS von Aoi, die vor einigen Sekunden eingeflogen ist und berichtet ihm, dass sie heute Abend auch kommen. Eine wirkliche Wahl haben sie ja nicht. Es ist für ihn schon lange und für Ruki auch, zur Gewohnheit geworden viele Nächte im Sound, oder in anderen Clubs zu verbringen, in denen Satoshi gerne die Zeit tots schlägt, oder mit Wataru Dinge bespricht. Natürlich ist Reitas Anwesenheitspflicht und die der anderen Yakuza's, oft nur repräsentativer Natur, doch sich darüber aufzuregen ist wohl genauso sinnvoll, wie ein Streit über Rukis Zeit im Bad.

Mit einer gewohnten Bewegung streicht Ruki kurz vor 22.00 Uhr sein dunkelblaues Jackett nach unten, als er vor dem Spiegel steht und noch mal sein Gesicht checkt. Er sieht einfach wunderbar aus, wenn seine wasserstoffblonden Haare, die sogar etwas bleicher sind als Reitas, sein fast schneeweiß geschminktes Gesicht umschmeicheln, während dunkle Klamotten seinen Körper schmücken. Kein Wunder, dass es Reita schwer fällt, den Blick von ihm zu lassen. Dieser sieht im Spiegel schon Reita hinter

sich und stellt sich darauf ein, seine etwas rauen Lippen auf seinem Nacken zu spüren, was auch unweigerlich eintritt. Wie automatisch klappen seine Augenlider zu, um sich den Berührungen hinzugeben und Reita umgreift das Becken seines Partners um ihn nah an sich zu ziehen und weiter seine Lippen nur hauchzart über dessen Nacken gleiten zu lassen. Angenehm beginnt es in Ruki zu kribbeln und er lehnt sich nach hinten an die Brust des Anderen. „Können wir?“, wird es leise in Rukis Ohr gehaucht. Lächelnd macht Ruki einen zustimmenden Laut und lässt Reita einen Arm um seine schmale Taille legen, bevor er ebenfalls seine Hand über seinen Rücken gleiten lässt und den Stoff seiner Lederjacke, die er so liebt, unter seinen Fingern spürt. Seine Hand rutscht ebenfalls zu Reitas Seite und sie verlassen ihre Wohnung, die Reita noch abschließt, bevor sie wieder zum Auto gehen.

Nach nur wenigen Minuten, können sie schon die laute Musik hören, die aus dem Eingang hämmert. Reita drückt Ruki noch einen Kuss auf, nimmt seine Hand und betritt mit ihm den Club, in welchen sie nach einer Begrüßung des Türstehers sofort rein gelassen werden. Es sind nicht mal Sekunden bis Ruki den Bass der House Musik in seinem Körper spürt und dieser seinen Magen praktisch durchdringt. Sie kommen an der Couch an, an der schon Aoi sitzt und Ruki mit seinem typischen Gesichtsausdruck angrinst. Ruki grinst nur wie immer zurück und sie begrüßen sich kurz, sowie bei den anderen Yakuzas die ebenfalls dort versammelt sind. Reita setzt sich mit seinem Partner auf eins der Sofas und lässt seinen Blick durch die Runde schweifen. Satoshi sitzt mit Wataru auf einem einzelnen Sofa und lacht über irgendwas. Es ist für ihn schon von Anfang an klar gewesen, dass sich seine Vermutungen bestätigen und Satoshi mit Wataru ein perfektes Team bilden würden. Schon allein ihr gemeinsamer Sarkasmus und ihr Durchsetzungsvermögen machen sie zusammen um einiges gefährlicher, als sie getrennt jemals wären. Und wenn er realistisch dachte, hätte es sowieso in einem ekelhaften Blutbad geendet, wenn sich ihre beiden Clans weiterhin bekriegt hätten. Das war doch mal wieder ein Grund um einen Funken Stolz zu spüren.. immerhin sitzen sie hier nur zusammen, weil Reita so wunderbar Vermittler gespielt hat.

„Soll ich uns was zu trinken holen?“, fragt Ruki.

„Ja, gerne. Einen Mojito.“, lächelt Reita und küsst ihn noch mal kurz, bevor er den Anderen beim aufstehen beobachtet und ihm hinterher sieht.

Als hätte Aoi nur auf diesen Moment gewartet steht er von seinem Platz auf, nur um sich neben Reita niederzulassen. „Hey..“, lächelt dieser.

„Da gibt’s was, was du wissen solltest.“

Reitas Blick wirkt auffordernd, als er ihn ansieht. „Was gibt’s denn?“, fragt der Nasenbandträger mit ruhiger Stimme und sanften Augen.

„Manabu ist wieder hier.“

Die Worte scheinen sein Gehirn im ersten Moment sprengen zu wollen, bevor ihre Wirkung langsam abklingt. Jedoch dauert dies einige Sekunden, was Aoi auffällt. „Das wird schon.. ich mein.. Ruki...-“, beginnt er.

„Ja?“, lächelt der kleine Blonde, mit zwei Cocktails in der Hand. Er kann ihm das jetzt unmöglich mitten im Club erzählen. Er kann noch nicht mal seine Reaktionen abschätzen. Muss er Angst haben? Ein Strudel an Erinnerungen, als Käfig von Gefühlen. Manche stärker, manche schwächer. Der kleine Funke von Schuld.. unbegründet.. und doch präsent.

Verschwiegenheit, als Lüge? Nein, er übertreibt.

„Schon okay, wir haben nur etwas gelästert.“, lächelt Aoi schauspielreife, sodass Ruki ohne nachzudenken darauf eingeht und es auch ernst nimmt. „Na danke.“

Lächelnd setzt er sich wieder neben Reita, nachdem der Platz geräumt wurde und möchte sofort, von den Lästertemen in Kenntnis gesetzt werden, was nun Reitas ganze Kreativität erfordert, als Satoshi aufsteht. „Ach so.. ich hab noch was zu sagen..“ Das Yakuzaoberhaupt sieht jedem Mitglied kurz in die Augen, bevor er anfängt weiterzureden.

„Nach einem dreiviertel Jahr sind endlich unsere Jungs aus Paris wieder da. Natürlich wird es deshalb auch ne kleine Feier geben, immerhin mussten sie es ganz schön lange, ohne die gute japanische Küche aushalten und sich mit europäischem Fraß zufrieden geben.“ Satoshi hasst, wie jeder unschwer erkennen kann jedes nicht-asiatische Essen. Viele der Yakuzas fangen an zu grinsen, sie freuen sich ihre Kollegen wieder zu sehen. Natürlich ist daran nichts verwerfliches. Manche haben es anscheinend auch schon vorher gewusst, immerhin hätte Aoi ihm sonst nicht sagen können, dass Manabu wieder da ist.

„Sie müssten in ner halben Stunde hier eintreffen, da ich sie gleich wieder sehen wollte, also begrüßt sie dann auch richtig.“ Beendet er seine kleine Rede und Reitas Blick scheint, für jeden den er nicht kennt, unbeeindruckt. Ruki jedoch sieht die wachsende Nervosität. „Alles okay, Schatz?“ Aoi mustert ihn ebenfalls besorgt. Mein Gott, er will ihn nicht so unvorbereitet wieder sehen..

Ja.. es geht weiter :3
Ich hoffe es gefällt euch~
Ihr dürft gerne Kommis dalassen <33

Liebe Grüße
Taka~